



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

372 (15.8.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294088](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294088)

Foreign Office, von der sie nur einen weiteren Abstieg des englischen Ansehens in Fernost vorhersehen. Anscheinend soll von der Opposition die Auslieferung der vier Chinesen zu einer neuen Waffe gegen Chamberlain benutzt werden. Zwischen liberalen und Labour-abgeordneten sind Besprechungen im Gange, um eine Einheitsaktion zu verabreden. Das der chinesische Botschafter in London scharf protestiert hat, ist in wirtschaftlichen Kreisen Anlass zu düsteren Warnungen. England werde auf diesem Wege das, was ihm Japan noch an wirtschaftlichem Einfluß gelassen habe, durch Vergrößerung der Tschiangkai-schek-Regierung verlieren.

Auch die Militärs haben Schwierigkeiten

EP. London, 15. August.

Den Andeutungen der Londoner Presse ist zu entnehmen, daß auch die Besprechungen der nach Moskau entsandten Militärabteilungen auf Schwierigkeiten stoßen.

Der „Daily Telegraph“ berichtet, am Montag sei ein Bericht über den Verlauf der Verhandlungen in englischen Außenamt eingegangen. Aus diesem Bericht gehe hervor, so behauptet das Blatt, daß die Sowjetunion ihre Ansprüche höher schraube und den Wunsch habe, zu Vereinbarungen im Falle eines sowjetrussisch-japanischen Konfliktes zu kommen. Das Blatt bemerkt dann weiter, die sowjetrussischen Forderungen machten eine größere Verhandlungsfreiheit für die in Moskau verhandelnden Offiziere notwendig.

Von gut unterrichteter Seite will der „Daily Telegraph“ erfahren haben, daß die militärischen Unterhändler in Moskau umgehend neue Weisungen erhalten würden, damit die Gespräche einen „befriedigenden Verlauf“ nehmen könnten.

In Kürze

Der Führer bei den Salzburger Festspielen. Der Führer besuchte am Montagabend im Salzburger Stadttheater die Festspielaufführung der Mozart-Oper „Die Entführung aus dem Serail“.

Deutsche Militärflugzeuge für Jugoslawien. Bei strahlendem Sonnenschein landeten am Montag auf dem Belgrader Flughafen neun fabrikmäßig gefertigte Messerschmitt-Maschinen der Typen ME 109 und Taifun, die vor kurzem von der jugoslawischen Luftwaffe in der Regensburger Fabrik in Auftrag gegeben worden waren. Es handelt sich dabei um eine Teillieferung der von Jugoslawien in Deutschland bestellten Flugzeuge.

Hotelraub erbeutete wertvolle Schmucksachen. In Genf gelang es einem Dieb, in einem Hotel in das Zimmer einer Engländerin in deren Abwesenheit einzudringen und dort einen Koffer zu erbrechen. Dabei fielen ihm Schmuckgegenstände im Werte von 125 000 Schweizer Franken in die Hände. Dem Dieb entging aber eine Kaffeetasse, in der sich Schmucksachen im Werte von weit über 200 000 Schweizer Franken befanden.

Unweiter macht Dolomiten-Straße unpassierbar. Ein heftiges Unwetter suchte die Dolomiten heim. Es wütete besonders im Gaiatal, das von Bozen nach dem Costalunga-Paß führt. Die große Dolomiten-Straße ist auf den ersten 16 Kilometern von Bozen aus an über zwanzig Stellen unterbrochen und stellenweise ganz weggespült worden. Die Wildbäche rissen Almbänken, Scheunen und Ställe mit sich, entwurzelten Bäume und trieben große Mengen Kuchholz fort.



Das Abzeichen der Tannenbergläger. Für die Teilnehmer an der großen 25-Jahr-Feier, die Ende dieses Monats am Reichsbrennmal Tannenberg stattfindet, wurde dieses Bernsteinabzeichen als Anstecknadel hergestellt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Rastlose Arbeit für den Reichsparteitag

Nürnberg zur großen Heerschau gerüstet

Prächtiger Festschmuck wie nie zuvor / 150 Kilometer neue Leitungen

Von unserem nach Nürnberg entsandten Hg.-Sonderberichterstatter

Schon rücken die Kolonnen der deutschen Jugend im Adolf-Hitler-Marsch aus allen Gauen Deutschlands auf Nürnberg: Knapp drei Wochen auf trennen und nach von der alljährlichen großen Heerschau der Bewegung, die nach dem Willen des Führers in diesem Jahre „Parteiitag des Friedens“ heißt. Unser Hg.-Sonderberichterstatter hatte Gelegenheit, mit Oberbürgermeister Liebel über den Stand der Vorbereitungen zu sprechen und unter Führung des Nürnberger Beauftragten des Generalbauinspektors Professor Dr. Speer, Stadtbaurat Professor Brugmann, eine eingehende Besichtigung des Reichsparteitagsgeländes vorzunehmen.

Nürnberg, 14. August.

Wer im vorigen Jahre, noch ganz unter dem tiefen Eindruck der machtvollen Großkundgebungen und vor allem der historischen Schlussszene des Führers auf dem Parteitagsplatz, Nürnberg verließ und nun nach fast einem Jahr wieder in die alte Reichsstadt kommt, dem bietet sich eine noch schönere, noch festlichere Stadt dar als je zuvor. Schon heute — auch wenn noch keine goldumflorten Fahnen flattern und keine Girlandenteilen von Haus zu Haus sich winden — prägt der Reichsparteitag dem Leben und Gesicht der Stadt unverkennbar seinen Stempel auf.

Fieberhaftes Schaffen seit Monaten

Auch in dem zurückliegenden Jahresabschnitt wurde in Nürnberg fieberhaft gearbeitet, um das Stadtbild noch zu verschönern. Bei diesen Arbeiten verfolgte man, wie Oberbürgermeister Liebel erklärt, vor allem zwei Ziele: Einmal wollte man die Voraussetzungen für eine immer reibungslosere Durchführung der Kundgebungen nach jeder Richtung hin schaffen und zweitens soll sich die Stadt der Reichsparteitags den ungezählten Teilnehmern aus dem In- und Auslande in ihrem schönsten Gewand und ihrem prächtigsten Festschmuck zeigen. Wenn schon im vorigen Jahre rund eine Million Besucher während der Tage des Reichsparteitages zu verzeichnen waren, so wird nach der Rückkehr des Subeiensganges und des Mecklenlandes und der Errichtung des Protektorats

Böhmen und Mähren in diesem Jahre ihre Zahl noch weit größer sein.

Das ganze Gelände untertunnelt

Wohl nirgends in der Welt ist ein derartiger Massenverkehr zu bewältigen. Nur noch die Kronstadt in London — und auch diese nur annähernd — wäre in dieser Beziehung mit dem Reichsparteitag vergleichbar. Hierbei muß man aber auch berücksichtigen, daß die Krönung nur einen Tag dauert, während sich der Reichsparteitag über zehn Tage hinauszieht und dabei an alle zuständigen Stellen eine unerhörte Organisationsaufgabe stellt. Neben dem reibungslosen Ablauf der Großveranstaltungen und der Sicherung der Versammlungszufuhren gilt hier die Arbeit vor allem der Abwicklung des Verkehrs in der Stadt und dem ungehörten An- und Abtransport der Formationen und Zuschauermassen.

Da der „Uebertageverkehr“ vor allem in der Gegend des Reichsparteitagsgeländes so stark war, daß die vorhandenen Einrichtungen nicht mehr genügten, wird nun das gesamte Reichsparteitagsgelände untertunnelt: eine elektrische Bahn führt dann in einer sogenannten „Unterflasterstraße“ unter dem größten Bauplatz der Welt durch. Dadurch kann das ganze Gelände auch während der Kundgebungen unterquert werden, während manes bisher stets umfahren mußte.

Gewaltige Ausmaße haben im Zusammen-

hang hiermit auch die Arbeiten erhalten, die der Versorgung aller Anlagen und Bauten mit Wasser und Strom dienen. Auch hierbei wurden in diesem Jahre erhebliche Fortschritte gemacht, neue Stationen errichtet und zahllose Leitungen verlegt. Hierfür waren Verteilungsröhre und Hauptwasserleitungen in einer Länge von 150 Kilometer notwendig. Das entspricht der Luftlinie Nürnberg—München. Weiter wird für das Reichsparteitagsgelände ein eigenes Umspannwerk errichtet, dessen Bau in diesen Tagen bereits begann. Zur Erlassung der anfallenden Speisereste wurde eine neue Silo-Anlage geschaffen, womit man zugleich den Belangen des Vierjahresplanes dient.

20 Meter hohe Fahnentürme

Neben diesen technischen Projekten ging die Stadt zunächst an die Verschönerung des Straßenbildes. War schon in den Vorjahren ganz Nürnberg ein einziges Meer von Fahnen und Girlanden, so wird sich die Stadt den Besuchern, die in diesem Jahre aus allen Gauen Großdeutschlands und aus aller Welt kommen, in einem noch festlicheren Gewande zeigen. So wurden unter anderem 420 neue Fahnen fast aller größeren deutschen Städte beschafft, außerdem hundert neue Adler und plastische Wappen der Gauhauptstädte für die Plakonen in der Königsstraße und in der Karolinenstraße. In der Regensburger Straße am Marienpark und an der Holzgasse der Reichsautobahn Berlin—München kommt je ein 20 Meter hoher Fahnenturm zur Aufstellung. Auch die Nürnberger Bevölkerung beteiligt sich an der Ausschmückung der Gebäude; eine eigene Beratungsstelle gibt allen Hausbesitzern und Hausbewohnern Rat schläge.

Riesenlager bergen das Material

Dieses ganze Organisationswunder vollzieht sich alljährlich von neuem wieder vor den Augen der vielen Hunderttausende, die das Glück haben, den Reichsparteitag mitzuerleben. Daneben spielt auch die Verwaltung eine wichtige Rolle, für die eine Sonder-Dienststelle des Reichsstatistikmeisters der NSDAP sorgt. 1935 benötigte man hier nur ein Stammpersonal von drei Angestellten und 47 Ausbittelfräulein, im vergangenen Jahre waren schon 28 Angestellte mit 79 Hilfskräften erforderlich, um die gewaltig anwachsenden Aufgaben zu erfüllen. Denn nicht nur für die Großveranstaltungen, sondern auch für die Anlage der riesigen Festlager, wie die in Langwasser, sind ungeheure Materialmengen notwendig.

Sie werden selbstverständlich nicht von Jahr zu Jahr jeweils neu beschafft, sondern von einem Jahr zum anderen in 16 gewaltigen Materiallagern aufbewahrt. Jeder dieser Ausbittelfräulein genügt und Zeltteile ist farblich genau erfährt und unterliegt das ganze Jahr hindurch einer Prüfung und Wartung.

17 550 Buchungen

Ein annäherndes Ausmaß für die Arbeit der Verwaltungsabteilung ergibt folgende Ziffer: Die Zahl der von ihr vergebenen Aufträge wuchs von 1601 im Jahre 1935 auf 2563 im Vorjahre. Die Zahl der Rechnungen stieg in der gleichen Zeit von 4095 auf 5677. Die Buchungen im Finanzwesen erreichten im vorigen Jahre eine Rekordhöhe von 17 550 gegen 11 714 im Jahre 1935. Während sich diese Arbeiten über das ganze Jahr hinziehen und es bisher trotz angestrengtester Arbeit nicht ein einziges Mal möglich gewesen ist, die Arbeiten für einen Reichsparteitag vor dem Beginn des nächsten Jahres abzuschließen, wächst der Arbeitsanfall einige Monate vor Beginn der Heerschau der Bewegung auf anderen Gebieten der Verwaltung sprunghaft an.

Plakettenverkauf verachtacht

Im vergangenen Jahre zum Beispiel mußten für die 15 öffentlichen und die 13 NS-Kampfsport-Veranstaltungen nicht weniger als 1 234 518 Eintrittskarten hergestellt, geprüft und verschickt werden. Auch die Anfertigung und der Versand der Reichsparteitagsplaketten erfordert eine Unmenge von Arbeit, wenn man bedenkt, daß sich ihr Umsatz jahresmäßig von 1935 bis 1938 verachtacht hat. Darin zeigt sich aber nicht zuletzt auch das wachsende Interesse, den das ganze deutsche Volk an den Reichsparteitagen nimmt.

So ist der Parteiitag nicht nur eine Sache derer, die selbst dabei sind, oder eine Angelegenheit der Partei allein, sondern eine Manifestation des ganzen deutschen Volkes.

Paris über Salzburg beunruhigt

„Die Achse wird keiner Entscheidung ausweichen“

DNB Paris, 15. August.

Die Pariser Morgenblätter beschäftigen sich auch am Dienstag fast ausschließlich mit dem Ergebnis der Salzburger und Berchtesgadener Besprechungen und zeigen sich noch pessimistischer, als dies vor 24 Stunden der Fall war.

Die Berliner Berichterstatter der großen Blätter sind auf Grund der Haltung der deutschen Öffentlichkeit zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Achse keiner Entscheidung aus dem Wege geht. Wie diese Entscheidung ausfallen wird, ist ihnen ein Rätsel. Aber daß etwas geschehen wird, daran zweifelt niemand mehr hier. Um die öffentliche Meinung schonend vorzubereiten und vor allem um den Eindruck zu verwischen, daß Frankreich gegebenenfalls gezwungen sein könnte, sich wegen Danzig zu schlagen, erklärt man heute, daß es sich jetzt um die Republik Polen und damit um eine Gesamtregelung aller europäischen Fragen, d. h. eine Umwandlung des Status quo handle. „Journal“ betont in diesem Zusammenhang Frankreich und England hätten niemals verheimlicht, daß sie keiner Eingliederung Danzigs zustimmen würden, die im Rahmen des Selbstbestimmungsrechts der Völker erfolge, die aber „in Wirklichkeit“ eine unbestreitbare Verletzung der bestehenden Verträge bedeute. Der Londoner Berichterstatter des „Figaro“ vertritt die englische Lieblingsidee, daß man in diesen Tagen der Spannung nach Italien blicken müsse, in der Hoffnung, daß hier

die Bremse angelegt werde, die geeignet sei, „Italien und Europa zu retten“.

Warschau kombiniert

DNB Warschau, 15. August.

Das Ergebnis der deutsch-italienischen Besprechungen in Salzburg und Berchtesgaden beschäftigt die polnische Presse sehr stark. Das Regierungsblatt „Gprzez Poranny“ versucht heute, seinen Lesern ein umfassendes Bild über das Programm der Beratungen zu kombinieren. „Kurjer Warszawski“ führt sich in seiner Betrachtung auf „Informationen“ aus Rom.

Gdingen führt Notge'd ein

EP Warschau, 15. Aug.

Um dem Kleingeldmangel zu steuern, hat die Gemeindeparschasse in Gdingen Notgeld in Form von Bons ausgegeben, die in Gdingen an Zahlungsfähigkeit angenommen werden müssen. Die Polizei setzt ihren Kampf gegen die Silbergeldspekulation fort und hat neuerdings vier Verhaftungen vorgenommen.

Türkische Militärmissionen wieder zurück. Die türkische Militärmission, die sich Anfang Juni nach London begeben hat, kehrt unter Führung von General Orban nach Istanbul zurück. Zulezt hielten sich die türkischen Offiziere in Frankreich auf und beschäftigten die Maginot-Linie.

Der verschwundene Watteau wieder da

Ein junger Maler der Täter / Er stellte sich selbst

(Drohbericht unseres Pariser Vertreters.)

rd. Paris, 15. August.

Mit Windeseile verbreitete sich am Montagmorgen in Paris die Nachricht, daß das am 11. Juni aus dem Louvre gestohlene Watteau-Gemälde „Der Gleichgültige“ wieder aufgefunden worden sei. Am Nachmittag wurde diese Meldung dann auch amtlich bestätigt.

Die Umstände der Wiederentdeckung des Bildes sind ebenso sensationell wie der Diebstahl selbst. Der Täter ist ein 27-jähriger Maler namens Serge Boguslawski. Er erschien gegen 16 Uhr in Begleitung von nicht weniger als vier Rechtsanwälten im Pariser Justizpalast, unter dem Arm ein in Silberpapier eingeschlagenes Paket. Durch Telefonanrufe waren schon vorher die großen Pariser Blätter davon unterrichtet worden, daß eine auffsehenerregende Enthüllung bevorstehe. Journalisten und Pressefotografen eilten zum Justizpalast, wo der junge Maler ihnen eine etwas seltsame Erklärung abgab. Er habe, so behauptete er, den Diebstahl aus reinem künstlerischen Interesse begangen, und zwar aus Protest

gegen die Umänderungen, die der Louvre bei einer Restauration an dem Watteau-Bild vornehmen lassen. Der Diebstahl sei von ihm 15 Tage lang sorgfältig vorbereitet worden. An dem bewußten 11. Juni habe er sich wieder in den Louvre begeben, das Gemälde aus seinem Rahmen gelöst, in eine Zeitung eingeschlagen und dann rasch und unbefällig das Gebäude verlassen. Er habe sich zur Aufgabe gesetzt, das Bild wieder in seinen ursprünglichen Zustand zu versetzen, und die ganze Zeit, während die Polizei fieberhaft nach dem Täter suchte, habe er hinter verschlossenen Türen in seinem Atelier daran gearbeitet.

Die Art, in der der Maler das Bild zurückgab, läßt jedoch daran schließen, daß er lediglich eine Reklame für sich unternehmen wollte; er erklärte den Journalisten nämlich, binnen kurzem ein Buch über die Restauration von Bildern veröffentlichen zu wollen. Es ist im Augenblick noch nicht bekannt, wie der Untersuchungsrichter sich diesem seltsamen Diebstahl gegenüber verhalten wird.

W

Warum will wenn man in Tagen auf

Warum (pr... fünfunddreißig Kräutlein“ an, Bohnenstange

Warum wir Ludwigshafen Abendpaziergen will, von alle

Warum laden, wenn Affen am Ger

Warum erin an seine „Ro neuen Hut be

Warum fön schiedrücke au Vinte sieben z

Warum bin immer die gef die Baden un

Warum hab ein Dupend in

Warum nen denen man un

Warum kom erk am vierter

Warum... n und Nachtzeit

Warum... n Rindern. Die beinmisse und

Warum... n

Wie wir kur brach in den M

Wie wir kur Betrieb der G

Wie wir kur aus. Die Ver

Wie wir kur hufe Großfue

Wie wir kur Bekämpfung d

Wie wir kur in unserer Fr

Wie wir kur

Warum...?

Warum wünscht man sich einen Wollenbruch, wenn man weiß, daß der Nachbar schon seit Tagen auf Sonnenschein wartet?

Warum spricht der Mann die Frauen bis zu fünfundsiebzig Jahren immer mit „kleines Fräulein“ an, auch wenn sie die Länge einer Bohnenlange haben?

Warum wird der Mannheimer, wenn er in Ludwigsbafen oder in Heidelberg einen kleinen Abendspaziergang macht und nicht erkannt sein will, von allen Bekannten gesehen und gegrüßt?

Warum reißt der Frau immer der Geduldssack, wenn der Mann einen ausgekauften Affen am Gemütsfried nach Hause schleift?

Warum erinnert der Mann immer erst dann an seine „Notlage“, wenn die Ehehälfte den neuen Hut bereits zur Schau trägt?

Warum kommt, wenn man an der Friedrichsbrücke auf die Linie sechzehn wartet, die Linie sieben zuerst — und umgekehrt?

Warum bindet der zahmwehleidende Mann immer die gestricelte Wolljacke seiner Frau um die Hüften und nicht ein Hochschilb mit der Aufschrift „Bahnarzt Sawieso“, wenn er seine Schmerzen los haben will?

Warum haben die Schuster an ihren Schuhen ein Dupend Riecher, indes sie die feingeschnittenen Hosen tragen?

Warum nennt man jene Fahrarten, mit denen man auch montags reifen kann, „Sonntagsfahrarten“?

Warum kommt der Geldbriefträger immer erst am dritten, wenn die Schulden schon am ersten bezahlt sein müssen?

Warum... warum...? In jeder Tages- und Nachtzeit wird das Wörtchen in den Mund genommen. Hier werden die Alten wieder zu Kindern. Die ganze Welt steht voller Geheimnisse und Rätsel. Warum fragen wir eigentlich „warum“?

Fridolin.

Fabrikbrand in Neckarau

Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren, brach in den Mittagsstunden in dem Neckarauer Betrieb der Stroh-Kontakt-GmbH ein Brand aus. Die Berufsfeuerwehr wurde mit Alarmluke Großfeuer gerufen und nahm sofort die Bekämpfung des Brandes auf, über den wir in unserer Frühausgabe noch berichten werden.

Die Polizei meldet:

Wieder sieben Verkehrsunfälle. Im Laufe des Montag ereigneten sich hier 7 Verkehrsunfälle. Hierbei wurden 5 Personen leicht verletzt und 6 Kraftfahrzeuge beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Verkehrsunfälle. Bei am Montag vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 21 Personen gebührenpflichtig verwahrt und an 7 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden 17 jugendlichen Radfahrern, die ihre Fahrräder nicht in Ordnung hatten, die Ventile entfernt.

Wegen groben Unfalls und Aufhebung mußten 3 Personen zur Anzeige gebracht werden.

Zugvögel ziehen schon ab. Aus verschiedenen Gegenden wird berichtet, daß gewisse Arten von Zugvögeln sich in diesem Jahre schon sehr früh, also ungewöhnlich früh, zum Abzug nach dem Süden rufen. Dies wurde z. B. in Berlin beobachtet, auch am Oberrhein bei Basel wird ähnliches festgestellt. Dort erschienen noch verhältnismäßig junge Bachmöven und Brachvögel, die nach Südeuropa oder nach Afrika abwanderten, um dort zu überwintern.

Bereinfachung der Behördenorganisation

Eine Tat des Reichsarbeitsministers / Neue Aufgaben der Arbeitsämter

Zwischen Lohnpolitik und Arbeitslosigkeit bestehen enge Beziehungen. Man denke an den Kampf gegen übertrieben hohe Löhne, die den Erfolg der lohnpolitischen Arbeit in Frage stellen, gleichzeitig aber auch die volkswirtschaftlich richtige Verteilung der Arbeitskräfte gefährden. Der Reichstreuhänder der Arbeit ist keine auf sich selbst gestellte, nach rein sozialen Gesichtspunkten orientierte Tätigkeit, sondern hat auch den Wirtschaftlichen und Erfordernissen des Arbeitsmarktes Rechnung zu tragen und greift, besonders seit der Lohnfestsetzungsverordnung, tief in deren Aufgabenbereich ein.

Aus diesem natürlichen Zusammenhang, der mit der zunehmenden Vereinfachung und Intensivierung der Arbeitspolitik immer enger geworden ist, hat der Reichsarbeitsminister nunmehr wichtige Folgerungen für die Behördenorganisation gezogen. Er hat mit Wirkung vom 1. August an die Leiter der Arbeitsämter zu Beauftragten der Reichstreuhänder der Arbeit bestellt. Die starke Belastung der Reichstreuhänder hatte schon bisher dazu gezwungen, ihnen beauftragte Außenstellen — jeweils vier bis sechs — anzuschließen. Weist waren die Beauftragten Gewerbeaufsichtsbeamte. Diese Außenorganisation fällt nun weg. An ihre Stelle treten die 30 Arbeitsämter mit ihren etwa 40.000 eingearbeiteten Beamten und Angestellten. Sie bilden künftig auch den behördlichen Unterbau der Reichstreuhänder und haben diese in ihrer lohnpolitischen Tätigkeit zu unterstützen. Die Aufgaben, die ihnen hienach zufallen, umfassen z. B. Vorschläge auf Verletzung und Abberufung von Vertrauensmännern, Entscheidung über die Verlegung von Vertrauensmännern nach näherer Befehung der Reichstreuhänder, Vorbereitung der Entscheidung des Reichstreuhänders über die Gehaltung der allgemeinen Arbeitsbedingungen, Ueberwachung der Geschäftsführung der Vertrauensräte, Ueberwachung der Durchführung von Betriebsordnungen, Tarifordnungen und Richtlinien, Stellungnahme zu Ausnahmen von Tarifbestimmungen, Vorprüfung von Entlassungsanzeigen und Ermittlungen in Ehrengerichtsangelegenheiten.

Jeder kann Devisen sparen helfen

Nichts „zum alten Eisen werfen“ / Alles muß zur Schrottsammlung beitragen

Bekanntlich wird zur Zeit auch in Mannheim eine Schrottsammlung in den einzelnen Häusern durchgeführt. Aus diesem Anlaß darf einmal auf den Wert des Schrottes für die deutsche Wirtschaft hingewiesen werden. Unter Schrottsammlung hat im letzten Jahre die Höhe von etwa 12 Millionen Tonnen erreicht. Davon werden etwa sieben Millionen Tonnen durch Abfälle aus den Holz-, Schmiede- und Blechwerken und eine Million Tonnen aus der Einfuhr gewonnen. Der Rest von etwa vier Millionen Tonnen besteht aus Alteisern, das überall, besonders auch in den Haushalten abfällt. Früher war die wichtigste Schrottsammlung die Reichsbahn, sie fließt aus den Abfällen bei der Abänderung von Verkehrsanlagen und Brücken der Bahn. Eine weitere wichtige Quelle sind von jeher die einzelnen Haushalte gewesen, denn es gibt in ganz Großdeutschland keinen einzigen Haushalt, der nicht in irgendeiner Form ein Schrottsammelstück hat. Die auf diese Weise gewonnenen Alteisernbestände nennt man Altschrott.

allein die Kohlstahlerzeugung in den letzten zwölf Monaten 21 Millionen Tonnen betragen hat und die Abfälle etwa 10 bis 12 Prozent betragen, kann man sich errechnen, welche ungeheuren Mengen Schrott aus dieser Quelle fließen. Bei den jetzt im Gange befindlichen oder bevorstehenden Sammlungen von Altschrott in den Haushaltungen kommt es darauf an, nicht nur die am Gesamtverbrauch fehlenden vier Millionen Tonnen Alteisern zu sichern, sondern nach Möglichkeit auch die bisher eingeleiteten Mengen in Höhe von einer Million Tonnen aus eigenen Rohstoffen zu ersetzen. Niemand soll die Eisenabfälle noch „zum alten Eisen werfen“, das heißt verloren gehen lassen. Sie sind eine unserer wichtigsten Rohstoffquellen und jedes kilo Alteisern hilft Devisen sparen. Dr. Reichert, der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe eisenverarbeitende Industrie hat dieser Tage festgestellt, daß 1000 Kilogramm gesammelten Alteisens eben eine Tonne ausmachen und vier Millionen Tonnen einen Wert von mehr als 100 Millionen Reichsmark darstellen.

Eine Stunde Rast am Mannheimer Wasserturm



Viele Hitlerjungen sind alljährlich auf Sommerfahrt, viele kommen auch durch Mannheim, und so mancher, der mit Sack und Pack über unseren heißen Asphalt daherkommt, ruht gerne eine Weile auf den schönen Bänken in unseren Anlagen aus. Hier hat's sogar zu einem Mittags-schlaf gereicht.

Mannheimer Reiter in Wiesbaden

beim großen Wehrkreisturnier des XII. Armeekorps am 19. und 20. August

In Wiesbaden findet am 19. und 20. August auf dem Turnierplatz „Unter den Eichen“ ein großes Wehrkreis-Turnier statt, dem ganz besondere Bedeutung zukommt. Ist doch das Pferd im Zeitalter der Motorisierung durchaus nicht „zum alten Eisen geworfen“, sondern es nimmt in der Wehrmacht nach wie vor eine Sonderstellung ein. Die Aufgaben, die einer vorantretenden Truppe zufallen, können nun einmal nicht von motorisierten Einheiten übernommen werden. So ist es auch weiter nicht verwunderlich, wenn der alte Reitergeist gepflegt wird und wenn reitertüchtiges Können eine hohe Bewertung findet.

lung überzeugen. Wenn nun in Wiesbaden die besten Reiter aus dem ganzen Wehrkreis des XII. Armeekorps zusammenkommen, dann steht außer allem Zweifel, daß hier in reitersportlicher Hinsicht etwas Besonderes gescheit wird. Genau so wird die Wichtigkeit dieser Veranstaltung des Generalkommandos XII. AK unterstrichen. Zu diesem Wehrkreisturnier haben sich auch Reiter des Standorts Mannheim-Ludwigsbafen gemeldet, um bei den verschiedenen Wettbewerben ihr Können zu zeigen. Jungelassen sind aber nicht nur Angehörige der aktiven Wehrmacht, sondern auch Angehörige der SA, der HJ und der SA, soweit sie aus dem Bereich des Wehrkreises XII stammen.

Richtfest am Hermann-Göring-Platz

Nach der förmlichen Grundsteinlegung fand dieser Tage das Richtfest für den Neubau Ludwigsbafener Wohn- und Geschäftshausbau-GmbH, errichtet wird. Dieser erste Bau der „Luwog“ wird mit dazu beitragen, dem neu entstehenden Hermann-Göring-Platz ein wirkungsvolles Aussehen zu verleihen und die Raumnot in Ludwigsbafen zu beheben.

Ins Konzentrationslager eingeliefert

Der Straßengelangene Karl Anner, geboren am 2. Oktober 1903 in Firmasens, zuletzt in Firmasens wohnhaft, wurde im Anschluß an die Strafverbüßung — acht Jahre Zuchthaus wegen Sittlichkeitsverbrechen — als Gewohnheitsverbrecher durch die Kriminalpolizei Ludwigsbafen a. Rh. in polizeiliche Vorbeugungshaft genommen und in ein Konzentrationslager eingeliefert. Da sich Anner wiederholt in unsittlicher Weise an Kindern vergangen war er im Hinblick auf die Reinhaltung der Jugend vor Sittenberberbern für die Volksgemeinschaft nicht tragbar.

Erhöhung des Sondervermögens

für Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen

Durch Reichsgesetz ist der Betrag, der dem Sondervermögen des Reiches für Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen aus dem Reichsanteil an der Einkommensteuer zugeführt wird, vom Rechnungsjahr 1939 ab um 50 auf 250 Millionen Reichsmark jährlich erhöht worden. Infolge der Heimkehr der Ostmark, des Sudetenlandes und des Memelgebietes ist die Reichsbekämpfung bedeutend gewachsen, womit auch die Aufgaben des Reiches auf dem Gebiet der Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen gestiegen sind. Entsprechend der weiteren Zunahme der Steuereinnahmen ist deshalb eine Erhöhung des Sondervermögens notwendig geworden. Das Sondervermögen umfaßt außer diesem Betrag aus der Einkommensteuer 300 Millionen Reichsmark aus der Arbeitslosenversicherung, ferner die Rückläufe aus der Tilgung der Ehestandsdarlehen und einen Beitrag im Reichshaushalt. Daraus ergaben sich bisher rund 600 Millionen Reichsmark jährlich. Infolge der Erhöhung des Reichsanteils und auch sonst gesteigener Einnahmen wird das Sondervermögen sehr nahe an die 700-Millionen-Grenze kommen. Diese Erhöhung dürfte aber noch nicht der letzte Schritt im Zuge des Aufbaues der bevölkerungspolitischen Maßnahmen des Reiches sein, deren letztes Ziel ein umfassender Familienlastenausgleich ist.

Das Obst aus Nachbars Garten

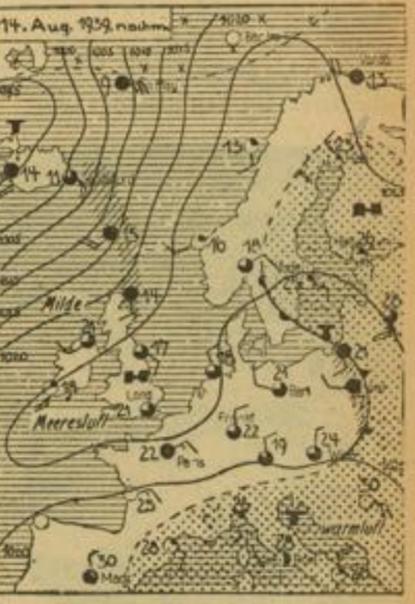
Es wird häufig gefragt, ob man Obst pflücken und behalten darf, das vom Nachbargrundstück herüberhängt. Nach §§ 910 und 911 des BGB kann der Eigentümer eines Grundstückes Zweige, die von einem Nachbargrundstück herüberhängen, abschneiden und behalten, wenn er dem Besitzer des Nachbargrundstückes eine angemessene Frist zur Beseitigung gegeben hat und die Zweige in dieser Frist nicht beseitigt sind. Früchte, die von einem Baume oder Strauche auf ein Nachbargrundstück fallen, gelten als Früchte dieses Grundstückes, wenn es nicht dem öffentlichen Gebrauche dient.

Arbeitsgemeinschaften des schöpferischen Handwerks

Im Reichsstand des deutschen Handwerks werden Anordnungen zur Durchführung der Verordnung über die Gewerbeförderung vorbereitet. Die Zahl der bestehenden oder im Aufbau befindlichen Gewerbeförderungsanstalten in Königsberg, Hamburg und Frankfurt wird auf sieben bis zehn erweitert werden, u. a. in Breslau, Karlsruhe und München. Daneben bestehen bei den 43 Handwerkskammern Gewerbeförderungsstellen. Ihre Aufgaben umfassen die Beratung der Organisation und der Handwerksmeister über die neuen Rohstoffe, die Leistungsförderung, die Buchführungspflicht und andere Fragen. Darüber hinaus soll das Schöpferische in der Handwerksarbeit stärker gepflegt werden, um die Handwerkskultur zu festigen. Zu diesem Zweck soll in den Kammerbezirken Arbeitsgemeinschaften des schöpferischen Handwerks gebildet werden, die sich mit allen Fragen der Förderung schöpferisch befähigter Handwerker befassen. Die Gewerbeförderungsanstalten werden mit Werkstätten und einem Internat ausgestattet. Ueber den Arbeitsbereich der Gewerbeförderungsstellen hinaus wird ihre Aufklärungs- und Schulungsarbeit einen stärkeren zentralen Charakter aufweisen.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt



Während bei uns im Bereich abschwächender Luftmassen das meist heitere und trockene Wetter noch anhält, herrscht östlich der Elbe Unbeständigkeit. Dabei sind vor allen Dingen in der Ostmark und im Obergebiet wieder sehr ergiebige Niederschläge eingetreten. Für den Westen und Süden des Reiches bleibt der Hochdruckeinfluß voranschreitlich witterbestimmend. Vorerfahrungen für Mittwoch: Morgens vielwolkebig und heiter, vereinzelte gewittrige Niederschläge nicht ausgeschlossen, nachts frisch, mittags warm, meist nördlich und östliche Winde. ... und für Donnerstag: im wesentlichen noch freundliches Wetter.

Das Neueste in Kürze

Arno Kölblin, unser Blauer Europameister im Schwergewichtsbogen, wird am 28. Aug. in Cardiff (Wales) gegen Tommy Parr antreten...

Adolf Heuser und Heinz Lajetz, unsere beiden Europameister, werden im Hauptkampf einer Vor-Großveranstaltung in Wien...

Mit einem Blitzzug wartete der englische Schwergewichtler Jack London in London auf. Der belgische Meister Verbeeren wurde bereits nach 58 Sekunden ausgezählt.

Einen neuen R.-o.-Sieg feierte Americas junger Halbschwergewichtmeister Billy Conn in Philadelphia...

Eine National-Vorstaff kämpft am 21. Aug. in Joppat gegen eine deutsche Auswahl. Vom Fliegengewicht aufwärts gibt es folgende Paarungen...

Olle Lundberg, der schwedische Amateur-Schwergewicht-Europameister hat sich im Training eine Handverletzung zugezogen...

Sigmund Haringer (München), einmalmalstamun-Mitglied der Fußball-Nationals und zuletzt als Verteidiger beim FC Bayern München tätig...

Tödlich verunglückt ist Jean Bugatti, ein Sohn des bekannten elsfässischen Automobilkonstruktors. Er wollte auf einer Landstraße...

Die Ausscheidungskämpfe zur Olympia-Trainingsriege haben die besten Ringer Unterbadens und der Vorderpfalz in Ludwigsbafen am Start...

Deutschlands beste Gewichtheber, u. a. Ragner, Dörmner, Liebich, Haller, Balsa, Wagner, Schuster, Jansen, Schwaiblmair und Richter...

Beim Dubliner Reitturnier war den deutschen Reitern zuletzt kein Erfolg mehr beschieden. Das Abschiedsspringen gewann Ept. Corry (Irland)...

Das Wiener Reitturnier wurde am Sonntag mit dem Siegerpreis abgeschlossen. In dem H-Unterturnierführer Schmidt auf Jäger zu einem vielbejubelten Sieg vor Hptm. Witt auf Kämpfe kam...

Die Turngemeinde 46 Worms steht dicht vor dem Aufstieg in die Hockey-Gauklasse des Gaues Südwest. Sie schlug am Sonntag in Frankfurt die BSG 08-Karben mit 2:0 (1:0)...

Deutschlands Hosen-Studenten werden an den Weltspielen in Wien mit folgender Teilnahme: Siemer (Hannover); Sievers (Essen) — Drache (Berlin); Berle (Köln) — Pföffel (Halle) — Rothkopf (München); Rachmann (Köln) — Baum (München) — Rudolph (Berlin) — Lange (Hamburg) — Heiberg (Hannover).

Belgiens Radmeisterschaft der Berufsstraßenfahrer wurde von Weltmeister Marcel Kint vor Diffeaux und Vandendriessse gewonnen.

Weltmeister van Nieuw (Holland) traf auf der Kopenhagener Radrennbahn erneut auf den Belgier Scherens. Nach zwei Niederlagen gelang dem Weltmeister endlich wieder ein Sieg.

Bei den Frankfurter Pferderennen gewann Trollius (Wöhlte) das „Waldchens-Rennen“ (10 000 Mark) vor Wundhorn während Finitor (Feld) im „Landsgrafen-Rennen“ (6000 Mark) siegreich blieb.

„Ich traue mir auch über 400 Meter einen Weltrekord zu“

Unterredung unseres ständigen Mitarbeiters Dr. Paul Laven mit Weltrekordmann Harbig und seinem großen Gegner Lanzi

Frankfurt, 14. Aug.

Ich sprach mit Mario Lanzi vor diesem nun auch historisch gewordenen Lauf in Frankfurt. Der Italiener trainierte jäh und verbissen auf der schnellen Bahn des Stadions.

„Ich gebe es nicht auf“, sagte er. „Grade über 400 Meter fühle ich mich so stark. Doch ich gegen Harbig über 800 Meter nicht gewinnen kann, ist mir in Mailand damals beim Weltrekord endgültig klar geworden.“

Auftreten so enorm geworden, daß eben nur ein Harbig vorerst dieses Tempo durch einen grandiosen Schlusspurt noch überbieten kann.

Wir haben es beim Frankfurter 400-Meter-Lauf. Wer daran gezweifelt hatte, daß Harbig hier nicht zu eben solchen Leistungen wie über 800 Meter fähig sei, wurde grundsätzlich eines anderen belehrt. Noch vor dem Lauf sagte Harbig: „Meine Eigenart als Läufer ist vor allem die, daß ich zu großer Schnelligkeit auch die richtige Ausdauer für die Mittelstrecke habe.“

Wenn ein Athlet ruhig und auch bescheiden so etwa spricht, dann muß er das Gefühl einer

ungeheuren Kraft besitzen, auch der unbeeingamen moralischen Stärke.

Es ist ja auch erstaunlich, wie klug Harbig mit seinen Kräften haushält. Bei seiner ersten diesjährigen Begegnung mit Lanzi schuf er den 800-Meter-Weltrekord, bei seiner zweiten Begegnung über 400 Meter verbesserte er den Weltrekord über diese Strecke.

Sein Lauf in Frankfurt war wiederum ein Beispiel klügster Taktik und glanzvollsten Läuferischen Einsatzes. Ein solches Tempogefühl, das genau selbst im schnell abrollenden Ereignis eines 400-Meter-Laufs in solcher Leistungshöhe weiß: in diesem Augenblick muß ich zum Endspurt einsehen, besteht eben nur ein Athlet von der Weltklasse Harbigs.

Lanzis Hoffnungen wurden wieder einmal enttäuscht. Aber der Italiener sagte nach dem Kampf: „Ich bin erst 25. Wenn mich ein Mann wie Herschler in die Hand nähme, kann ich über 400 Meter eine halbe Sekunde besser werden, als mein persönlicher Rekord von 46,7.“ Er meint damit, daß er knapp über 46 Sekunden laufen könnte. Damit würde er noch immer Harbig normalerweise seinen Sieg streitig machen können. Aber er könnte damit den olympischen Endlauf über 400 Meter gewinnen. Denn Harbig präziserte sein Aufgabenfeld für die Olympischen Spiele so: „Ich werde mich für die 800 Meter vorbereiten. Ich bin mir klar, kein Weltrekord bedeutet eine Sicherheit für einen olympischen Sieg. Dann werde ich in der 4x100-Meter-Staffel starten. Das ist klar. 400-Meter-Einzelläufer? Das hängt vom Standard der 400-Meter-Läufer der Welt im August 1940 ab.“

Also hätte der tapfere Italiener Lanzi eine Chance, den 400-Meter-Endlauf in Helsinki zu gewinnen, wenn Harbig nicht startete? Zweifellos hat er eine Chance.

Aber es werden viele über 800 Meter neue Bewerber, frische, ehrgeizige, starke Bewerber da sein.

Ich fragte Harbig auch im Hinblick auf den Länderkampf gegen England in Köln: „Haben Sie das Gefühl, augenblicklich in Europa noch einen Gegner zu besitzen?“

Harbig antwortete: „Wenn der Engländer Brown, der heute 26 Jahre alt ist, seine beste Form wieder gewinnt, dann glaube ich, daß dieser Brown ein Gegner ist, der erst niedrigerungen sein will.“ Man kennt diesen Engländer vom olympischen Endlauf in Berlin, als er knapp Zweiter hinter Archib Williams wurde, der in jenem Rennen Weltrekord laufen mußte. Man weiß auch, daß Engländer eine geradezu fantastische Bereitschaft für den notwendigen Augenblick besitzen. Dieser notwendigen Grund zum Einsatz vorliegt, der Einsatz um die olympische Goldmedaille. Zwischenburch legen sie manchmal „Erholungspausen“ ein. Douglas Lowe, der zweimalige 800-Meter-Sieger bei den Spielen 1924 und 1928, war ein solcher Mann. Er mußte sich zwischenburch 1926 von Pelzer einmal schlagen lassen, um in Amsterdam stärker denn je zu sein.

Diese Dinge der Sportpsychologie und im besonderen der englischen sind Herschler und Harbig bekannt. Immerhin ist es interessant, wie stark unser Weltrekordmann den Engländer Brown einschätzt.

Harbigs nächste Pläne? Nach den Länderkämpfen gegen England und Schweden vielleicht nach Skandinavien und Finnland. Ein wenig nordisches Klima studieren.

Die Kampffolge für den Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Schweden

Das größte leichtathletische Ereignis des Jahres nach den deutschen Titelfämpfen ist auch in diesem Jahr wieder unser Länderkampf mit Schweden, der diesmal am 2. und 3. September im Berliner Olympia-Stadion vor sich geht. Die Kampffolge der beiden Tage wurde wie folgt festgelegt:

Samstag, 2. September: 16 Uhr 800 Mtr., Stadthochsprung, 16.10 Uhr 100 Meter, 16.20 Uhr Hammerwurf, 16.35 Uhr 1500 Mtr., 16.45 Uhr 110 Mtr. Hürden, 16.50 Uhr Dreisprung, 10.000 Mtr., 17 Uhr 200 Mtr., 17.30 Uhr 4x100 Meter.

Sonntag, 3. September: 15.15 Uhr Eisenwurf, 15.30 Uhr 400 Mtr., Weitsprung, 16 Uhr 400 Mtr. Hürden, 16.20 Uhr Speerwurf, 200 Mtr., 16.30 Uhr Hochsprung, 16.40 Uhr 3000 Mtr. Hindernis, 16.50 Uhr Kugelstoßen, 17 Uhr 5000 Mtr., 17.30 Uhr 4x400 Meter.

Die Punktverteilung in den Einzelwettkämpfen lautet: 5, 3, 2, 1, in den Staffeln 5, 3.

Frankreichs Leichtathleten gewannen den in Amsterdam ausgetragenen Länderkampf gegen Holland mit 92,76 Punkten. Ueber 4x100 Meter lief Frankreich mit 41,3 Sekunden Rekord.

Leipzig baut vier Rollschubbahnen

Leipzig plant den Bau von vier Rollschubbahnen. Die erste wird unweit der Großen Technischen und Van-Reffe angelegt. Ihre 2050 Quadratmeter große Fläche soll im Winter als Eisbahn benutzt werden.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilh. Rattermann; Stellvertreter: Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst: Edmund Wühl; (in Urlaub); Vertreter: Dr. Hermann Ansh. — Verantwortung für den Ansh: Dr. Jürgen Bachmann; Kulturpolitik: Dr. Wilhelm Siederer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ansh (in Urlaub); Vertreter: Dr. Hermann Ansh; Kulturpolitik und Unterhaltung: Edmund Wühl; Heimatspiel: Fritz Haas (in Urlaub); Vertreter: Dr. Hermann A. Hartwig; Volkssport: Edmund Wühl (in Urlaub); Vertreter: Dr. Hermann Ansh; Sport: Julius Haas; Beilagen: Dr. Hermann Ansh; Verwaltung der B.-Anstalt: Wilhelm Ansh (in Urlaub); Vertreter: die Helfordner (Leipzig); Wäber: die Helfordner (Leipzig); Leiter: in Hannover; — Ländlicher Berliner Mitarbeiter: Professor Dr. Johann A. Kern; Berlin-Tabellen: — Berliner Schriftleitung: Hans Graf; Reichsbahn, Berlin SW 68.

Gesamt-D.M. Monat Juni 1939 über 60 000

Drei Mannheimer stürmen für den Süden

Drei Großveranstaltungen anlässlich des Opfertages des deutschen Handballsports

Gleich zu Beginn der neuen Spielzeit hat das Reichsfachamt Handball den Opfertag des deutschen Handballsports angelegt. Im ganzen Reiche werden große Werbeveranstaltungen am 27. August durchgeführt, die diesem Reisespiel neue Freunde zuführen sollen.

Nach der langen Ruhepause haben die Spieler hier die beste Gelegenheit, sich wieder in Form zu bringen und für die kurz darauf beginnenden Meisterschaftsspiele in den Gauen vorzubereiten. Aus der Fülle der geplanten Veranstaltungen ragen drei Ereignisse besonders hervor, die sich in Linfort, Bamberg und Aulstift abspielen.

In Linfort haben sich die Mannschaften von Brandenburg und Westdeutschland gegenüber, in Bamberg kämpfen Süd- und Mitteldeutschland, und in Aulstift schließlich kommt

es zu einem Treffen zwischen Ostdeutschland und dem Suderland. Das Reichsfachamt hat bereits alle sechs Mannschaften aufgestellt. In Bamberg spielen:

Süddeutschland: Paar (Wien); Socher (München) — Jacobi (München); Streng (München) — Fida — Wobtrab (beide Wien); Zimmermann — Reinhardt (beide Mannheim) — Ruzenhardt (München) — Sutter (Mannheim) — Volat (Wien).

Mitteldeutschland: Bendi (Leipzig); Dittrich I — Kunze (beide Leipzig); Hempel (Dresden) — Jahn (Leipzig) — Helbing (Weihenfeld); Köllner — Reichel (beide Leipzig) — Laguna — Klingler (beide Weihenfeld) — Labühner (Leipzig).

Erfahrungsvoll sind: Herbolzheimer, Stinner und Schubert für Süddeutschland, Köhler, Kunzner und Sturm für Mitteldeutschland.

„Auswahl für Amsterdam ist schwierig“

Reichsfachamtsleiter Regierungspräsident Pauli über die Ruder-Europameisterschaften

(Von unserem hiesig-Sonderberichterstatter)

Hannover, 15. August.

Im Anschluß an die 2. Deutschen Rudermeisterschaften auf dem Maschsee in Hannover äußerte sich Reichsfachamtsleiter Regierungsverordnungspräsident Pauli über seine Eindrücke von der Regatta und Deutschlands Aussichten für die bevorstehenden Europameisterschaften in Amsterdam.

„Die Ruder-Regatta auf dem Maschsee hat gezeigt“, so erklärt Reichsfachamtsleiter Pauli, „daß Deutschland im Einer in dem jungen Wiener Hasenöhrer einen hervorragenden Mann besitzt, den wir auch im kommenden Jahre in Helsinki ins Rennen schicken werden. Ausgezeichnete Mannschaften, mit denen wir in Amsterdam alle Ehre einlegen können, sind auch Gustmann-Adamski im Zweier mit und Gustmann-Adamski im Zweier ohne.“

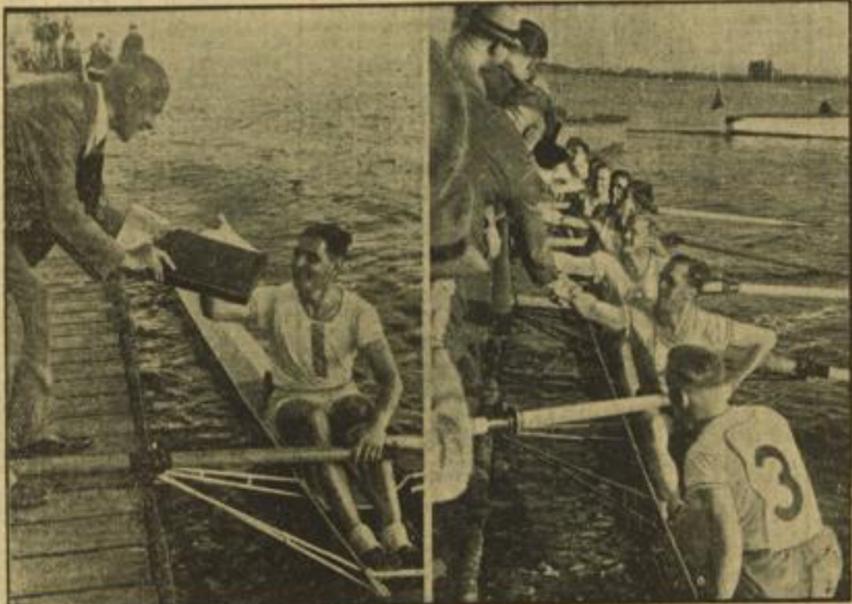
„Auch im Vierer mit können wir unsere Vertretung getrost dem neuen Meister-Renngemeinschaft Berliner Ruderclub 1876 — Luftwaffenpostenregiment General Göring überlassen.“

„Sehr schwierig aber ist für mich, in den übrigen Bootsgattungen eine endgültige Auswahl für Amsterdam zu treffen. Die Uebertragung dieses Titelfampfes war wohl ohne Zweifel der Sieg der Essener Renngemeinschaft im Achter. Eine Woche vorher hätte sich die gleiche

Mannschaft in Brüssel noch schlagen lassen, aber an diesem Sonntag besaß sie unseren Elite-Achter Umicitia Rammheim und Renngemeinschaft Wannsee-Friesen. Es besteht für mich kein Zweifel, daß Wannsee und Friesen, wenn sie zum Beispiel auf den Start im Vierer mit Steuernmann verzichtet hätten, auch im Achter Sieger geworden wären. Aber drei Meisterschaftsrennen an einem Tage und noch dazu zwei Rennen am Tage vorher — das kann man den stärksten Ruderern nicht zumuten.“

Auf der anderen Seite stellt der von den beiden Meisterschaftszweierern Gustmann-Adamski und Gschlein-Stelzer gebildete Vierer mit Steuernmann eine so überragende Klasse dar, daß es mir wirklich schwer fällt, auf seine Mitwirkung bei den Europameisterschaften zu verzichten. Im Doppelzweier hängt meine Entscheidung gänzlich von dem Gesundheitszustand des Breslauer Lindner ab, der ja schon vorher nicht auf dem Posten war und längere Zeit mit dem Training aussetzte.“

Auf jeden Fall werde ich in einigen Bootsgattungen in diesem Jahre — entgegen der sonstigen Gepflogenheiten — nicht auf die Deutschen Reister zurückgreifen können. Neuestens schwierig ist es diesmal zu entscheiden, welche Mannschaft am würdigsten ist, unsere Vertretung zu übernehmen, — am würdigsten und am — zuverlässigsten!“



Deutsche Rudermeisterschaften auf dem Maschsee in Hannover

Die Entscheidungen der Deutschen Rudermeisterschaften auf dem Maschsee brachten bei guter Beteiligung überaus harte Kämpfe. Links: Der Wiener Hasenöhrer erhält nach seiner Siegesfahrt im Einer von Reichsfachamtsleiter Pauli die Meisterschaftskette. Rechts: Die Essener Renngemeinschaft Baldeneysee wird nach ihrem Sieg im Achter beglückwünscht.

(Schirner-M.)

Verlag... 70.000... die Welt L.

Früh-2

Die

Bo

Garmisch... Am 14... Latur, de... Stammsche... Er wurde... Organisi... Winterst... des Gener... in Helsin... Generaldir...

Graf Ba... von den... v. Olump... Leiter des... Sch e d, er... Präsident... Zeit umge... des Skilau... Zu gleich... Präsident... bundes, T... Parteienfr...

Allerdi

Die sich... Deutschlan... unserer De... ihre neu g... waren es... 30 000 und... 20 000 Deu... schlugen, e... Welt des... andern abe... alle Geimn... und daß fi... fremder G... deutschen L... die den U... reiche Arb... macht, ist... landbörgan... am Chiem... 20 Person... Vertreter h... Heim angu...

Das Pri... ähnliden... Stutgart... verblüht... der Rückw... hotel“ in... und dem U... mittelbar... für diesen... derheim (d... entfernt a... Zeit 40 W...